

VIELBLÄTTRIGE LUPINE (*Lupinus polyphyllus*)

FAMILIE: Schmetterlingsblütengewächse (*Fabaceae*)

WEITERE NAMEN: Ausdauernde Lupine, Stauden-Lupine

HERKUNFT

Die Vielblättrige Lupine stammt aus pazifischen Gegenden Nordamerikas, von Britisch Kolumbien bis in den Süden nach Kalifornien. Sie wächst dort in Höhen bis ca. 2900 m. Auch in Nordamerika wurde diese Pflanze durch den Mensch verbreitet und so findet man sie heute auch im mittleren Westen und in den Neuenglandstaaten.

Die Pflanze wurde 1826 nach England eingeführt und in Deutschland erstmals 1837 als Gartenpflanze angeboten. Heute ist sie eine weit verbreitete und beliebte Gartenpflanze.

PFLANZENMERKMALE

Die Vielblättrige Lupine wird zwischen 60 und 150 cm hoch und hat einen aufrechten Wuchs. Ihre gefingerten Blätter bestehen aus 10 bis 15 lanzettlich-spitzen, 3 bis 15 cm langen Teilblättern. Der Blütenstand ist eine aufrechte, bis zu 50 cm lange Traube mit blauen, selten auch weißen, Schmetterlingsblüten. Die Früchte sind behaarte Hülsen, die 2,5 bis 6 cm lang sein können und enthalten 4 bis 12 kugelige Samen. Eine Pflanze kann zwischen 150 und 2000 Samen bilden. Zur Reifezeit reißen die Fruchtklappen der Hülsen explosionsartig auseinander und schleudern die Samen bis zu 6 m weit. Die Samen bleiben im Boden bis über 50 Jahre keimfähig.

Die Pflanze bildet unterirdische Ausläufer und bindet mit Hilfe von Knöllchenbakterien Luftstickstoff. Die Bestäubung erfolgt durch Hummeln und andere Bienenverwandte.

LEBENSDAUER: ausdauernd

BLÜHPERIODE: Juni bis September

STANDORTE UND VERBREITUNG

Die Vielblättrige Lupine wird häufig als Initialbepflanzung verwendet, zur Bodenfestigung, Gründüngung, als Zwischensaat in Gehölzpflanzungen sowie als Wildfutter. Sie verwildert sehr leicht und ist häufig an Strassen- und Bahnböschungen, an Waldsäumen, in verlichteten Wäldern und Hochstaudenfluren zu finden. Von den Anpflanzungen kann sie auch sehr leicht in benachbartes Grünland eindringen. Schutzbedürftige Bergweiden und Borstgrasrasen sind daher besonders betroffen.

GEFAHREN DURCH DIE VIELBLÄTTRIGE LUPINE

In Österreich gilt die Vielblättrige Lupine als potentiell Naturschutzproblem. Durch den dichten und hohen Wuchs und den Eintrag symbiontisch fixierten Stickstoffs bewirkt sie nachhaltige Vegetationsänderungen, von denen auch seltene Arten betroffen sein können. Besonders von diesen Veränderungen sind Wiesen- und Weidegesellschaften der montanen Regionen, Feuchtwiesen und Kleinseggenrasen betroffen. Vor allem in vernässten Muldenlagen können Massenbestände der Lupine auftreten.



Wegen der Bitterstoffe, welche die Lupine enthält, kann Heu an Wert verlieren. Die Nutzung von Wiesen kann erschwert werden, wenn Wildschweine, die sehr gerne Lupinenbestände aufsuchen, das Relief durch ihr Suhlen so stark verändern, dass übliche Mähgeräte nicht mehr eingesetzt werden können.

Die Vielblättrige Lupine ist giftig. Die Samen enthalten bis zu 3,5% Alkaloide und im Kraut kann der Alkaloidgehalt bis zu 2% betragen.

WAS KANN MAN TUN?

Eine Ausbreitung der Vielblättrigen Lupine sollte nicht gefördert werden. Einzelpflanzen können mit Sense oder Sichel abgeschnitten werden. Bei zweimaliger Anwendung pro Jahr geht die Lupine langsam zurück. Am erfolgreichsten lässt sie sich mit einem Ampferstecher ausstechen. Jedenfalls sollte man die Stängel mit den Früchten vor der Samenreife entfernen und entsorgen (Hausmüll).